



Südstadtpänz Köln e.V.
Gottesweg 131
50939 Köln
suedstadtpaenz-koeln@gmx.de

Pädagogische Konzeption

der

Elterninitiative Südstadtpänz-Köln e.V.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	Die Elterninitiative Südstadtpäänz-Köln e.V.....	4
2.1.	Wer sind wir?.....	4
2.2.	Unser unternehmerisches Ziel	4
3.	Das Leitbild unserer Kindertagesstätte.....	5
4.	Pädagogischer Ansatz und Ziele unserer Einrichtung.....	6
4.1.	Intellektuelle und kreative Entwicklung.....	6
4.2.	Sprachliche Entwicklung.....	6
4.3.	Emotionale und soziale Entwicklung.....	6
4.4.	Motorische Entwicklung und Naturfahrten.....	6
5.	Unser pädagogischer Alltag	7
5.1.	Tagesablauf: Bring/Abholzeit	7
5.2.	Freispiel, Angebote und Rituale	7
5.3.	Freiluftaktivitäten.....	7
5.4.	Essen und Genießen	8
5.5.	Schlafen, Ruhen und Pflege.....	8
6.	Feste, Bräuche und religiöse Offenheit	9
7.	Ausflüge	9
8.	Unsere Schwerpunkte.....	9
9.	Zusammenarbeit mit Eltern	10
9.1.	Erziehungspartnerschaft	10
9.2.	Elternabende	10
9.3.	Offene Nachmittage	10
9.4.	Mitarbeit der Eltern / Elternengagement	10
9.5.	Aufnahmegespräch / Hospitation	11
9.6.	Elterninformation	11
9.7.	Elternversammlung	11
9.8.	Elternbeirat.....	11
9.9.	Rat der Kindertageseinrichtung	11
10.	Eingewöhnung	12
11.	Weiterentwicklung und Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes	12
12.	Begleitung des Übergangs in den Kindergarten für 3jährige	12
13.	Räumliche und sachliche Ausstattung.....	13
13.1.	Räumliche Ausstattung.....	13
13.2.	Sachliche Ausstattung	13
13.3.	Außengelände	13
14.	Organisatorisches	14
14.1.	Aufsichtspflicht.....	14
14.2.	Meldungspflicht.....	14
14.3.	Erkrankte Kinder.....	14

1. Vorwort

Dieses Konzept ist in Zusammenarbeit der Eltern entstanden. Weiterentwicklungen erfolgen in Abstimmung zwischen den Erzieherinnen und der Elternschaft. Änderungen bedürfen der Zustimmung der Mitgliederversammlung.

Das pädagogische Konzept stellt die Basis für die erzieherische Arbeit in unserer Einrichtung dar. Mit ihm werden die Rahmenbedingungen gesetzt um eine liebevolle Behandlung der Kinder zu gewährleisten und ihnen das Gefühl zu geben, angenommen zu werden.

Die familiären Erziehungsziele und -ziele sollten sich weitgehend mit denen der „Südstadtpädagogik Köln“ decken.

2. Die Elterninitiative Südstadtpänz-Köln e.V.

2.1. Wer sind wir?

Die Elterninitiative „Südstadtpänz Köln e.V.“ in Köln ist der Trägerverein der Kindertagesstätte.

Der Verein

- ordnet und koordiniert die Interessen der Elterninitiativen in sozialen und wirtschaftlichen Belangen,
- übernimmt die Anstellung des pädagogischen Fachpersonals und dessen Fortbildung,
- vertritt die Interessen der Elterninitiative nach außen.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Das Nordrheinwestfälische Kinderbildungsgesetz (KiBiz) schafft den rechtlichen Rahmen und die Basis für diese Einrichtung.

Mitglieder des Trägervereins sind neben Förder- und Ehrenmitgliedern die Elternschaft, das heißt die (mindestens 90%) Erziehungsberechtigten eines die Kita besuchenden Kindes.

2.2. Unser unternehmerisches Ziel

Unser unternehmerisches Ziel besteht in der Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem wir

- **bedarfsgerechte Betreuungszeiten anbieten**, die es den Eltern ermöglichen, ihre Kinder in Ruhe zur Kita zu bringen und wieder abzuholen und dabei auch noch Zeit für Tür-und-Angel-Gespräche mit den Erziehern haben, ohne dauernd dem Druck ausgesetzt zu sein, das Kind zu Uhrzeiten bringen und abholen zu müssen, die mit den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt nicht vereinbar ist.
- den Eltern **Mitgestaltung und Teilnahme am Kindergartenalltag** ermöglichen und so dafür sorgen, dass die Eltern **Einfluss auf die Qualität der Betreuung und Förderung** ihrer Kinder nehmen können.

Ein Beispiel: Es kann die Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit große Bedeutung haben, dass das Kind mittags bereits eine vollwertige Mahlzeit hatte und auch ansonsten in der Einrichtung auf eine ausgewogene Ernährung des Kindes geachtet wird. Der Umstand, abends nicht noch warm kochen zu müssen, kann eine enorme Erleichterung für die Organisation der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kinderbetreuung darstellen.

- ein **Elternnetzwerk** anbieten, das gegenseitige soziale Unterstützung ermöglicht (z.B. findet sich meist jemand, der das Kind mit nach Hause nehmen kann, wenn es im Büro einmal später wird).

3. Das Leitbild unserer Kindertagesstätte

Das Kind als Individuum

„In Wirklichkeit trägt das Kind den Schlüssel zu seinem rätselhaften, individuellen Dasein von allem Anfang in sich.“

(Zitat: Maria Montessori)

Wir sehen das Kind als Individuum, unverwechselbar in seiner Einzigartigkeit und in dieser zu respektieren. Wir wollen seine eigene Persönlichkeit, seinen derzeitigen Entwicklungsstand, sein Lerntempo, seine Stärken und Schwächen, seine Bedürfnisse und seine Familiengeschichte berücksichtigen und es in seinem Weg begleiten und unterstützen.

Hierbei ist es uns wichtig das Kind als selbstständiges und selbstbewusstes Wesen zu fördern und seine Selbstwirksamkeit, sein Selbstwertgefühl und sein Selbstvertrauen zu stärken.

Die Talente jedes einzelnen Kindes sollen entsprechend des KiBiz entdeckt und gefördert werden.

Das Kind in der Gruppe

Wir sehen das Kind als Individuum und zugleich auch als Teil der Gruppe. Wir wollen das Entdecken der sozialen Interaktion unterstützen und die sozialen Kompetenzen des Kindes fördern. Dem Kind wird ein sicherer Rahmen gegeben, indem es lernt Verantwortung zu übernehmen, gemeinschaftliche Regeln anzuerkennen, mit anderen zu kooperieren, die Bedürfnisse anderer zu erkennen, damit adäquat umzugehen und Lösungen für Konflikte zu finden. Das Kind wird darin begleitet seinen Platz in der Gruppe zu finden.

Die Rolle der Erzieher

„Ihr sagt: ‚Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.‘ Ihr habt recht. ‚Denn wir müssen zu Ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herabneigen, kleiner machen.‘ Ihr irrt Euch. Nicht das ermüdet uns. Sondern das wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen. Emporklimmen, und ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen, um nicht zu verletzen.“

(Zitat: Janusz Korczak)

Wir sehen die Erzieher als aufmerksame und einfühlsame Begleiter der Kinder, die sich direkt am Kind und seiner individuellen Situation orientieren und das Kind in seinem Sein wertschätzen und akzeptieren. Erzieher sind Vorbilder in ihrem partnerschaftlichen Miteinander und in ihrem vertrauensvollen Umgang mit den Kindern. Sie beobachten aufmerksam, leiten, stützen und fördern das Kind und geben ihm die Möglichkeit vielfältiger Erfahrungen.

4. Pädagogischer Ansatz und Ziele unserer Einrichtung

Folgende Bildungsbereiche bilden den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit:

4.1. Intellektuelle und kreative Entwicklung

Wir bieten dem Kind eine Umgebung, die es dazu ermuntert, seine Neugier und Lust am Lernen zu fördern.

Im Mittelpunkt sehen wir in diesem Alter die Fähigkeit Zusammenhänge zu erkennen und ein Gespür dafür zu entwickeln, Probleme selbständig lösen zu können.

Wir wollen dem Kind das aktive Handeln ermöglichen, um neue Erfahrungen zu sammeln und zu verarbeiten. Dies geschieht über das Ausprobieren vielfältiger Materialien sowie über gezielte Angebote.

4.2. Sprachliche Entwicklung

Unter der Förderung der sprachlichen Entwicklung verstehen wir eine Unterstützung des Kindes dabei mit anderen zu kommunizieren, seine Ideen und Gedanken auszudrücken, zuzuhören und aktiv an Gruppengesprächen teilzunehmen. Zunächst geht es jedoch darum, die Signale des Kindes wahrzunehmen und in Worte zu fassen, da sich das kleine Kind v.a. nonverbal ausdrückt. Die Erzieherinnen erweitern den Wortschatz der Kinder in ihrer täglichen Interaktion und auf spielerischer Art und Weise mit Fingerspielen, Kreisspielen und handlungsbegleitenden Liedern.

4.3. Emotionale und soziale Entwicklung

Unter der Förderung der emotionalen Entwicklung verstehen wir das Aufgreifen und Verbalisieren der kindlichen Signale, um dem Kind eine Bewusstwerdung der Emotionen zu ermöglichen und das Kind in seinem Umgang mit seinen Gefühlen zu begleiten. Dies sehen wir als Voraussetzung für das soziale Miteinander an. Wichtig beim sozialen Miteinander ist uns eine Wertschätzung des anderen, die auf Gegenseitigkeit beruht. Dazu gehört, dass die Kinder Konfliktlösungen lernen, die ihrem Alter entsprechen. Die Erzieher nehmen dabei mit zunehmendem Alter der Kinder mehr und mehr eine Beobachterrolle ein.

4.4. Motorische Entwicklung und Naturfahrten

Unter der Förderung der motorischen Entwicklung verstehen wir Raum zu schaffen für den Bewegungsdrang der Kinder, ihnen Sinneseindrücke anzubieten, ihre Fein- u. Grobmotorik anzuregen (über Spiele, Turnen, Einbezug in tägliche Verrichtungen). Die Kinder gehen jeden Tag nach draußen, wo sie ihre Motorik erproben können und die Natur mit allen Sinnen erleben können. Die kulturelle Umwelt lernen sie über Ausflüge in der näheren Umgebung kennen (Park, Rhein, Zoo, Feuerwehr, etc.).

5. Unser pädagogischer Alltag

5.1. Tagesablauf: Bring/Abholzeit

Die Kinder kommen zwischen 7:30 und 9:30 Uhr in die Gruppe. Danach findet das Freie Spiel drinnen und draußen sowie die pädagogischen Angebote statt. Nach einem gemeinsamen Ritual findet ein gemeinsames Essen statt. Dann schlafen die jüngeren Kinder und die älteren Kinder können einer ruhigen Beschäftigung nachgehen. Nach der Ruhepause gibt es einen kleinen Imbiss. Am Nachmittag gibt es wiederum Gelegenheit für das freie Spiel drinnen und draußen. Nach der Ruhepause können die Kinder bis 18:00 Uhr abgeholt werden.

5.2. Freispiel, Angebote und Rituale

„Hilf mir, es selbst zu tun“
(Zitat: Maria Montessori)

Das Freispiel (drinnen und draußen) nimmt in unserem Tagesablauf den größten zeitlichen Raum ein. Währenddessen können die Kinder Spielpartner und Spielmaterial frei nach eigenen Bedürfnissen und eigenverantwortlich aussuchen. Sie sind gefordert, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, sich im alleinigen oder gemeinsamen Spiel zu konzentrieren, Zusammenhänge zu erkennen sowie sich auf soziale Interaktionen einzulassen.

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist dabei, die Kinder zu beobachten, zu fördern, zu unterstützen, und sie zu stärken Eigenständigkeit und Selbständigkeit zu erlangen.

Die Angebote in der Gruppe orientieren sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand und der jeweiligen Bedürfnislage der Kinder. Folgende Angebote erfolgen kontinuierlich:

- Bilderbücher anschauen
- Geschichten vorlesen, bzw. erzählen
- Lieder, Fingerspiele und Sprachspiele
- Bewegungsspiele bzw. motorische Angebote (z.B. „Bewegungsbaustelle“)
- Selbstentdecktes Lernen über Kennenlernen diverser Materialien
- Malen
- Naturerlebnisse

Rituale bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung und fördern ein Gefühl von Zugehörigkeit. Wiederkehrende Rituale in unserer Einrichtung erfolgen z.B. bei der Begrüßung und beim Abschied, in Form von Sing- u. Sprachspielen vor den Mahlzeiten etc. Auch wiederkehrende Rituale im Jahresverlauf strukturieren in hohem Maße den Alltag der Kinder (Geburtstage, Karneval, Ostern, St. Martin, Weihnachten)

5.3. Freiluftaktivitäten

Aktivitäten an der frischen Luft finden täglich statt. Die Kinder können hierdurch ihre nähere bzw. kulturelle Umgebung kennen lernen, Naturentdeckungen machen und ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

5.4. Essen und Genießen

Die Mahlzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und nach Absprache mit den Eltern. Wir legen großen Wert auf eine frische, gesunde und ausgewogene Ernährung. Das Kind soll möglichst eine breite Vielfalt gesunder Lebensmittel kennenlernen.

Das Frühstück wird von den Kindern mit in die Einrichtung gebracht. Aufgrund der langen Aufenthaltsdauer in der Kita ist uns eine warme und ausgewogene Mittagsmahlzeit wichtig. Diese wird von einem Cateringservice geliefert. Zwischendurch erhalten die Kinder kleine Snacks (Gemüse, Obst, Reiswaffeln).

Das gemeinsame Mittagessen findet in einer gemütlichen Runde statt. Zuvor können die Kinder – nach dem Händewaschen- beim Decken des Tisches mithelfen und im Anschluss erfolgt ein gemeinsames Tischritual (Lied, Spruch). Während der Mahlzeiten sollen die Kinder die Möglichkeit haben selbständig essen zu können; je nach Bedarf erfolgt jedoch auch Hilfestellung. Wichtig ist hierbei, dass die Freude des Kindes am Essen sowie Selbstwirksamkeitserfahrungen erhalten bleiben.

5.5. Schlafen, Ruhen und Pflege

Nach dem Mittagessen können die Kinder –je nach Alter und Bedürfnis- durch einen Mittagsschlaf wieder Kraft für die zweite Tageshälfte sammeln. Das Schlafengehen wird durch einen Erzieher mit gleichbleibenden Ritualen begleitet. Jedes Kind hat seinen eigenen festen Schlafplatz. Hilfreich sind dabei eigene vertraute Dinge wie Schnuller, Kuscheltier oder Schmusetuch.

Auch Möglichkeiten zum Ausruhen während des gesamten Tagesablaufs sind –insbesondere für die jüngeren Kinder- wichtig. Dementsprechend bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich je nach Bedürfnis zu gemütlich gestalteten „Kuschecken“ zurückzuziehen, sich auszuruhen, zu entspannen und zu träumen.

Aufgrund des jungen Alters vieler Kinder stellt die „einfühlsame Pflege“ einen wichtigen Teil der pädagogischen Arbeit dar. Die ErzieherInnen nehmen sich für das Wickeln und die Körperpflege als „Beziehungsangebot“ ausreichend Zeit und widmen sich dem Kind mit ungeteilter Aufmerksamkeit.

6. Feste, Bräuche und religiöse Offenheit

In unserer Einrichtung finden jährlich folgende Feste bzw. Bräuche statt:

- Karneval
- Ostern
- Sommerfest
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten

Die genannten Feste und Bräuche werden jedoch vor einem multikulturellen Hintergrund der Kindergartenkinder wertfrei erklärt und nicht konfessionell gebunden begangen. Wir legen großen Wert auf eine religiöse Offenheit in unserer Einrichtung.

7. Ausflüge

Die Kindergartenkinder sollen über Ausflüge ihre nähere Umgebung kennen lernen. Neben täglichen „Draußen-Erlebnissen“ erhalten die Kinder auch die Gelegenheit, nahe gelegene Parks, Spielplätze, Märkte, den Rhein, Zoo, Feuerwehr, Polizei etc. kennen zu lernen.

8. Unsere Schwerpunkte

Unser pädagogisches Konzept ist ganzheitlich angelegt: Uns ist ein für das Kind vorhersehbarer Tagesablauf mit liebevollen Interaktionen zwischen Bezugspersonen und Kind sowie der Kinder untereinander, mit vielfältigen Sinneserfahrungen, Naturerlebnissen, Musik, Bewegung, kreativen Elementen, Phantasieanregungen sowie wiederkehrenden Ritualen wichtig.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

9.1. Erziehungspartnerschaft

Die Eltern und Erzieher sehen sich in unserer Einrichtung als Partner, die das Kind auf seinem Weg begleiten. Wichtig ist uns dabei der ständige Austausch zwischen Eltern und Erziehern. Dies geschieht vor allem bei den täglichen "Tür- und Angelgesprächen". So werden die Kinder und Eltern am Morgen von den Erziehern begrüßt und die Bezugspersonen tauschen sich aus. Gleiches geschieht auch beim Verabschieden, damit die Eltern einen Eindruck davon gewinnen können, wie ihr Kind den Tag in der Einrichtung verbracht hat.

Neben diesen informellen Gesprächen gibt es auch immer Zeit für gezielte Fragen der Eltern bei Bedarf, die in persönlichen Gesprächen mit den Bezugspersonen geklärt werden. Halbjährig findet ein ausführliches Elterngespräch der Eltern und der Erzieher statt, indem der Entwicklungsstand des Kindes, seine Position in der Gruppe und besondere Stärken und Schwächen thematisiert werden.

9.2. Elternabende

Monatlich findet ein Elternabend statt, indem die Belange des Vereins und die Entwicklung der Einrichtung wie anstehende Projekte etc. von den Eltern vorgetragen und thematisiert werden. Der Vorstand bereitet diese Elternabende vor und moderiert sie. Vierteljährlich findet ein pädagogischer Elternabend statt, indem das Team der Einrichtung über ihre aktuelle Arbeit berichtet oder auch grundlegende, pädagogische Themen wie "Trockenwerden etc." vorstellt und mit den Eltern diskutiert. Die pädagogischen Elternabende werden vom Team vorbereitet.

9.3. Offene Nachmittage

Vierteljährlich findet unser offener Nachmittag statt, an dem die Eltern und Erzieher zusammen mit den Kindern bei Kaffee und Kuchen den Nachmittag in der Kita verbringen. Der Nachmittag bietet die Gelegenheit zum lockeren Austausch der Eltern und Erzieher sowie der Eltern untereinander.

9.4. Mitarbeit der Eltern / Elternengagement

Die Eltern übernehmen verschiedene Dienste in der Einrichtung. Einige dieser Dienste "rotieren", wie beispielsweise das Wäschewaschen oder das Säubern des Hofes. Andere Dienste, wie z.B. Verwaltung der Finanzen, werden als personenbezogene Elterndienste zu Beginn des Kindergartenjahres vergeben.

9.5. Aufnahmegespräch / Hospitation

Die Auswahl der aufzunehmenden Familien erfolgt durch die Elternschaft.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes ist die Bereitschaft der Eltern, sich aktiv innerhalb unseres Vereins zu engagieren und entsprechende Aufgaben (verwaltender, organisatorischer und betriebswirtschaftlicher Art, etc.) zu übernehmen.

In einem Aufnahmegespräch informieren wir uns über die jeweiligen Belange, Bedürfnisse, Gewohnheiten und den Entwicklungsstand des Kindes (Sprache, Motorik, Sauberkeitsentwicklung, Spielverhalten, Lieblingsspielsachen, etc.) . Gleichzeitig erhalten die Eltern Informationen über unsere Einrichtung, unseren Verein.

Für die Aufnahme des Kindes ist ein ärztliches Attest vorzulegen, die Einverständniserklärung für Aktivitäten außerhalb der Kindertagesstätte sowie ggf. eine Abholerlaubnis für Fremdpersonen.

Auf Wunsch können Eltern, nach Absprache mit den jeweiligen Erzieherinnen, in der Kita hospitieren.

9.6. Elterninformation

Wichtige Infos, Termine und besondere Aktivitäten werden regelmäßig in Elternbriefen bekannt gegeben. Aktuelles sowie Infos zum Alltag der Kinder findet man am Aushang.

9.7. Elternversammlung

Die Elternversammlung wird durch die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder gebildet. Pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie personelle Veränderungen werden in der Elternversammlung besprochen sowie Mitglieder des Elternbeirates gewählt.

9.8. Elternbeirat

Die Eltern werden durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat an der Arbeit der Kita beteiligt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erzieherinnen in der Kita zu unterstützen und die Arbeit zwischen Kita, Elternhaus und Träger zu fördern.

9.9. Rat der Kindertageseinrichtung

Der Rat der Kindertageseinrichtung wird aus Vertretern des Trägers, dem Personals und dem Elternbeirat gebildet. Über Grundsätze der Erziehungs- u. Bildungsarbeit, räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie über Aufnahmekriterien wird beraten.

10. Eingewöhnung

Eine einfühlsame Eingewöhnung ist von hoher Bedeutung für die weitere positive Entwicklung des Kindes in unserer Kindertagesstätte. Die Eingewöhnung erfolgt bei uns in Anlehnung an das „Berliner Modell“ bei welchem das Bindungsverhalten des Kindes an seine Eltern hohe Berücksichtigung erfährt.

Der Eingewöhnungsprozess wird als eine aktive Anpassungsleistung des Kindes interpretiert, die durch ein Zusammenwirken von Eltern und Kindertageseinrichtung unterstützt und abgesichert wird.

Nur eine verlässliche Beziehung ermöglicht dem Kind das mutige Entdecken der Umwelt, sich auf neue Situationen einzulassen. Das Kind erfährt in unserer Kindertageseinrichtung den Schutz und die Nähe einer Bezugsperson bzw. eines Bezugserziehers in der Gruppe.

Für die Eingewöhnung der Kinder planen wir einige Wochen ein, wobei sich der Zeitraum kindspezifisch verkürzen oder ggf. verlängern kann.

So begleiten die Eltern (Mutter oder Vater) in den ersten drei bis fünf Tagen für ein bis zwei Stunden ihr Kind mit in die Einrichtung, dienen ihrem Kind als „sicherer Hafen“ und haben zudem die Möglichkeit Einrichtung, Tagesablauf und Personal kennen zu lernen. Ein fester Ansprechpartner begrüßt Eltern und Kind, stellt die Räumlichkeiten sowie die weiteren ErzieherInnen und Kinder vor, macht dem Kind Spielangebote und steht der Familie für Fragen zu Verfügung.

In den nächsten Tagen erfolgen kurze Trennungsversuche. Während diesen kann man erkennen, ob sich das Kind gut auf die neue Situation einlassen kann, die oder den entsprechenden Erzieher als weitere Bezugsperson akzeptiert.

11. Weiterentwicklung und Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes

Durch regelmäßige Qualitätsmanagement-Prozesse analysieren wir gemeinsam im Rat der Kindertageseinrichtung unsere pädagogische Arbeit, die Rahmenbedingungen und das pädagogische Konzept. Innerhalb des Prozesses werden auftauchende Fragen, Probleme und Lösungsvorschläge besprochen und neue Qualitätsziele gesteckt.

Mindestens jährlich findet ein Konzepttag statt, bei dem das pädagogische Personal das Konzept überarbeitet und aktualisiert und der Elternschaft zur Diskussion vorstellt.

12. Begleitung des Übergangs in den Kindergarten für 3jährige

Eine Kooperation mit einer naheliegenden Kindertageseinrichtung für Kinder ab 3 Jahren wird angestrebt. Über ggf. „Schnupperstunden“ sollen die Kinder unserer Einrichtung die nachfolgende Einrichtung bzw. den Alltag in dieser etwas näher kennenlernen und ihnen somit der Übergang in einen Kindergarten erleichtert werden.

13. Räumliche und sachliche Ausstattung

13.1. Räumliche Ausstattung

Unsere Räumlichkeiten werden den Bedürfnissen des Kindes entsprechend gestaltet werden. Es sollen ausreichend Spiel-, Bewegungs- sowie Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden. So sollen die Kinder die Möglichkeit haben, in der Bewegungsbaustelle zu turnen, sich mit diversen Materialien Höhlen zu bauen, in der Puppenecke sowie auf einem Bauteppich zu spielen und sich gelegentlich zum Ausruhen in die Kuschelecke zurückzuziehen.

An kindgerechtem Möbiliar werden wir für jedes Kind ein eigenes Bettchen zur Verfügung stellen, Wickelkommoden sowie Hochstühle, Pflegeprodukte wie Zahnputzbecher etc. Die sanitären Anlagen sind auf die Kinder ausgerichtet und entsprechend getrennt gehalten von den sanitären Anlagen für das Personal.

13.2. Sachliche Ausstattung

Folgende Materialien bieten wir den Kindern in den Gruppenräumen an:

- Mal- u. Bastelmaterialien
- Musikinstrumente
- Verkleidungsmöglichkeiten sowie diverse Tücher
- Bilderbücher, Puzzles
- „Fühlwand“
- diverse Spielmaterialien wie Bausteine, Autos, Züge , Puppen, Bälle, Tiere
- Bauteppich, Puppenecke mit entsprechendem Zubehör

13.3. Außengelände

Für das Außengelände sind folgende Anschaffungen geplant:

- Sandkasten mit entsprechendem Zubehör wie Förmchen, Schaufeln, Eimern
- Rutsche
- Bobbycars, Dreiräder

14. Organisatorisches

14.1. Aufsichtspflicht

Die Aufsicht über die Kinder auf dem Hin- und Rückweg zur Kindertageseinrichtung obliegt der Verantwortung der Personensorgeberechtigten. Die Aufsichtspflicht der Einrichtung beginnt mit der Übernahme des Kindes durch das pädagogische Personal der Einrichtung und endet mit der Übergabe an die Personensorgeberechtigten.

Falls das Kind nicht persönlich abgeholt wird, muss der Einrichtung mitgeteilt werden, wer das Kind abholt bzw. abholen darf.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen mit Kindern, pädagogischem Personal und Personensorgeberechtigten innerhalb und außerhalb der Einrichtung, obliegt die Aufsichtspflicht den Personensorgeberechtigten, d.h. die Eltern haben beim Betreten der Einrichtung (Abholsituation, Feste und Feiern, Offene Nachmittage usw.) die Aufsichtspflicht für ihr Kind und im Verabredungsfall auch für das Verabredungskind.

14.2. Meldungspflicht

Sollte das Kind, gleich aus welchem Grund, die Einrichtung nicht besuchen, muss dies am gleichen Tag morgens der Einrichtung mitgeteilt werden. Dies gilt auch bei längerem Fernbleiben (z.B. Urlaub).

Kranke Kinder sollten morgens telefonisch bei der Einrichtung krankgemeldet werden. Mitzuteilen ist die Erkrankung, eine eventuelle Ansteckungsgefahr und die wahrscheinliche Fehlzeit des Kindes.

14.3. Erkrankte Kinder

Erkrankte Kinder können die Tageseinrichtung nicht besuchen. Ausnahmeregelungen werden bei Kindern mit chronischen Erkrankungen getroffen. Hier muss allerdings eine genaue Information über das vorliegende Krankheitsbild, über die einzelnen, womöglich auftretenden Krankheitszeichen und über notwendige Verhaltensweisen in der Einrichtung vorliegen.

Die Personensorgeberechtigten sind dazu verpflichtet, Erkrankungen des Kindes der Einrichtung zu melden. Insbesondere Infektionskrankheiten wie Masern, Scharlach, Hirnhautentzündung, Keuchhusten. Tritt die Erkrankung oder ein Verdacht auf Erkrankung in der Einrichtung auf, werden die Personensorgeberechtigten unverzüglich benachrichtigt. Diese sind verpflichtet, das Kind sofort abzuholen. Nach einer ärztlich behandelten Erkrankung müssen die Personensorgeberechtigten eine Bescheinigung vorlegen, aus der hervorgeht, dass das Kind gesund ist.

In der Tageseinrichtung werden keine Medikamente verabreicht. Ausnahmefälle für chronisch kranke Kinder sind erwägbar.